

M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

Donnerstag, 3. October, 1811.

Wer als braver Hibernair
Seines Tages Pflicht gethan,
Mag im Frieden trinken!
Freuden, wie die Jugend rein,
Sieht er aus dem edeln Wein
Sich entgegenblincken..

J. W. Müller.

Trinklied. *)

Woh! Auch nie geträgt, noch Keißen.
Leben! o du Freudenfette,
Wenn's an Weine nie gebricht!
Singt ihr Dichter, in die Wette!
Dieten Stoff erschöpft ihr nicht!
Wein und Kieder, will mich danten,,
Schaffen Nath zum Pilgerlauf.
Wer nicht aufhört, Wein zu trinken,
Hört auch nicht zu singen auf.

Was auf dieser niedern Sphäre
Kommt dem edeln Weine gleich?
Alles rundum ist Chimäre,
Er allein besticht end.
Traun! der Großen Pracht und Wonne:
Reiben frohe Becher nie:
Nur die volle Segenstonne
Reiben und entsumpfen sie..

Wer nach hohem Diktore schmachtet,
Ist auf dornenvoller Bahn.
Wenn ihr bloß nach Weine trachtet,
Richtet euch die Zukunft an..

*) Und dem nächsten bey-
stehenden, dem Baccus- und Bacchus-
Friedrich Heptholmes, der, seiner bey-
traglichen, Das Kupfer hier bey ein-
zelnen Wachs-
der, Heptholmes liefert 20 Bacheler, in
einen Sermon, en l'honneur des-
en-
(o-Cologne, 1698), mit einer Ver-
schreime, und 100 Epigramme auf, Becher. Im U-
hänge sind 100 der besten ältern und neuern Gesell-
schafts- und Trunklieder von Lep. gesammelt. -
Gestern
Gestern war keine unangenehme Er-
gründung!!!

Mag der Stolze sein verarrest.
Ob der Siege Hitzerglanz!
Vorher-mannhen am Eppresse,
Neben an den Rosenkranz.

Last Entberend, Hof und Achten!
Abficht lobt den Besten dort.
Bacchus Hof ist vorzuziehen!
Seine Freuden-baumem fort.
Ach! die Liebessucht zu brechen,
Ist nur kleine Zeit vergäunt,
Doch ihr könnt noch mader sechen,
Wenn ihr nicht mehr lieben könnt.

Neztye lehren, daß der Klinge:
Sich mit Wasser leben soll;
Aber, oh! bey'm Wassertrage:
Wurden, leider! Manche toll.
Halbverrückte Musenidne,
Weisen uns ihr Klingelplet.
Lohne dich, o Hippotrene,
Gibst der Warten nicht so viel..

Wie der Weinsinn kann beständig,
Der aus Bacchus Quell entsprich:
Wie entschlimmen mit Entzücken
Nach Gelächter, Wein und Sans-
Uns der Trübal zu erschrecken,
Fremmt Betrunkendheit beweis.
Laden den Weinstand vorlernen,
Ist im besten Gebrauche..

Abg. u. g. von Rom. nach Libur.
(Fortsetzung.)

Stierköpfe, die durch Festons verbunden sind, machen den
Tisch aus, und wenn Die mehr Besoffen und weine Beuna;

derung derselben nicht gelehrt oder beweisend genug erscheint, kann ich mich auf des Künstlers Zeugniß berufen, der mit uns war, und ihm hohen Werth belegte. Wo die übrigen, stehenden Säulen, deren Zahl sich, nach dem Verhältnisse derer, die sich noch vorfinden, auf 3 belaufen haben mag, hingegrathen sind, fragte ich vergeblich. In dem Hofe des Hausbesizers, wo nach italienischer Sitte ein Paar schwarze Schweine die fetten Räuhe in den Sonnenstrahlen badeten, fand ich ein Kapital einer marmornen Säule ausgehöhlet, und zum Troge für das Futter derselben benutzt; aber das Laubwerk war rings von Schmutz zu sehr bedeckt, als daß ich hätte erkennen können, ob es vielleicht das Kapital einer der stehenden Säulen sey. Leicht möglich, daß der Besitzer des Tempels, der ihn doch zu sehr bedacht, als zu Verbesserung seiner Finanzen gebraucht, diesen oder jenen Theil des schönen Gebäudes zu den Bedürfnissen seiner Wirtschaft ungebraucht hat, ehe noch ein strenges Gesetz den Privatguthümern von Stehlen des Alterthums verbot, sie als ein heiliges Eigenthum zu betrachten, womit sie schalten und walten könnten nach Belieben. — Dieser kleine, edle Tempel liegt auf dem Vorprunge eines Felsen, der gleich hinter demselben in die Tiefe schroff hinabstürzt, und die Oberfläche dieses Felsenabhangs ist so gering, daß nur ein Höfchen von wenigen Schritten den Tempel umgibt, welches an den Seiten des Abgrunds mit einem eisernen Geländer begrenzt ist. Hier steht man dem Sturze des Anio gegenüber, der seine weißen schäumenden Fluthen brausend in die Tiefe des Felsenabhangs hinabstürzt, ohne daß das Auge von diesem Punkte aus das Ende seines Falles erreichen kann, weil ein Felsenblock etwa in der Hälfte der ganzen Tiefe hervorragt, und dadurch dem Hinabsturz in den Grund des Thales wehrt. Weiß ich dieser Tempel eines der schönsten Monimente in der ganzen Gegend von Rom, durch seinen architektonischen Werth und durch seine romantische Lage vor sehr vielen ausgezeichnet. Da in dem noch übrigen Theile der Mauer noch die alten Thür- und Fensteröffnungen sind, und es außerhalb derselben einen Standpunkt gibt, wo man weder das stehende Stück Mauer, noch die mangelnden Säulen vermisst, so steht, von diesem Derrchen aus betrachtet, das Gebäude, das aus den Zeiten der Republik herkommen soll, nur etwa wie ein Kind des vorletzten Jahrhunderts aus. In dem einen Fenster, wo wir die Aussicht hatten auf den Sturz des Anio, mit seinen reizenden Umgebungen, auf die Gegend von Horaz und Catull's Blick und die enge Stadt Livoll, versetzten wir uns eine kleine Weile, und unsere Fröhdlichkeit war so süß, so harmlos, so seltsam, daß sie das Heiligthum der keuschen Göttinn nicht entweihete. Auch preisen unsere Herzen Gott lauter, als die Chorgesänge der Frömmster, die in dieser Halle erschallen, als einst auch ihr das Loos der meisten röm-

ischen Tempel zu Theil ward, Kapellen oder Kirchen für den katholischen Cultus zu sein. War, daß die einspringenden Mauern die Priester vertrieben haben. — Ich nahm Horaz zur Hand, und las meinen Gefährten die Oden des glücklichen Sängers vor, in denen er sein Lob verkündet; und damit das alte Heiligthum seine alte Erlebung erhalte, besprengte ich, ehe ich den Becher an die Lippen setzte, den Boden und die Reste des Altars mit einer Libation unsers Weins. —

Nur etwa zwei bis drey Schritte hinter diesem Tempel, steht ein anderer, der noch kleiner und vieredig gebaut ist, und vermöge seiner Festigkeit noch jetzt zu einer Kapelle dient. Er soll aus den Zeiten des Numa Pompilius sein, und in der That entspricht seine sehr einfache und stemlich plumpe Bauart aus großen vieredigen Steinblöcken wenigstens einem hohen Alter. Deutlich bemerkt man die alten Säulen, die noch in der alten Mauer stehen, von welchen; — die Heiligenbildchen und Wandrelief, die ihm der überredete Glaube im Innern gegeben haben mag, verlangen mich nicht zu sehr; ich stand stauend vor den unförmlichen Bilden, die den Grund derselben ausmachen. Solchen belästigten Bogen von ein Paar vorübergeeilten Jahrtausenden anzusehen, wie sie in ihrer Greisensehnsucht zwischen den Häusern und Sätteln dieser Zeit dastehn, bewegt das Gemüth mit einem tiefen Gefühl der Wehmuth und stiller Nahrung. Die mannichfaltige Empfindungen der Freude oder des Schmerzes mögen in dieser kleinen Halle sich in Worte oder Geusger verthepert, und wie verschiedenartige Stürme an diesen Mauern vorgegetobt haben! Und sie stehen immer fest und gleich auf ihrem alten Felsenstande, und diesen Gott, mag ein Wunderverkörperter Priester dieselben verkünden, oder ein selbster Pfaffe ein lebensloses Formular herjählen. Welch schönes Bild für die Jugend des Mannes, welche noch schöneres für die christliche Jugend, — von der man freilich in unserer Zeit wol Bilder genug findet; aber was weiter?

Als wir die Tempel gesehen hatten, gingen wir noch hinaus, die herrliche Gegend in der Beleuchtung der Abendsonne zu genießen. Unser Eleonore war ein drohlicher alter Mann, aber keines andern Zustandes, als der Erlasse fähig, wenigstens immer dochthönende Worte posannend; mit herablässigen Verren, die er aus dem Munde der Reisenden aufgefangen haben mochte, und die er unwohl erstellt verlorste, suchte er uns, und zwar, um seine Gelehrsamkeit vierfach ausstrahlen zu können, Jeden einzeln, in Gedanken zu setzen. Zuerst führte er uns näher an das Bett des Anio, in eine kleine Höhle des Felsen, die zu einem Magazin diente, und nach der Seite des Wasserfalles hin ein paar Fenster hatte, durch die man den Sturz von oben bis in das Wasserbeden, in das er fällt, übersehen konnte. Zwischen grün bemosten Felsen

sahen wir ihn hier über Elchengebüsch in den Schlund des engen Thals hinabschießen, das von dem weißlichen Dünsten des wieder empor steigenden Wasserlaufes erfüllt war. Dann gingen wir durch einen dichten Eibwald an dem Abhange des Berges unter einem Kloster hin, auf dessen Stelle einst Catull sein Landhaus hatte. Herliche Ausblicke gab es auf diesem reizenden Wege: jeder Schritt hat hier Bedeutung, denn überall sieht man auf die Ruinen mächtiger Mauern, und ein ewiges Grün von leuter prägnantem Gemächeln hält in dieser Gegend den Frühling mit seinen lieblichen Farbensäumen auch dann fest, wenn die andern Gegenden, auch die nächsten, von dem heißen Biste des Ciceroe verbrannt werden, oder von dem nordischen Ausse der Tramontana erschauern. Wir kamen zu Horazens Villa. Weniges Gemächel zeigt noch die Spur ihrer Lage, und noch dazu doch wohl nur die ungefähre, — denn ich wüßte nicht, wie man mit Gewißheit bestimmen sollte, welche von den vielen Mauerstrümmern, die das Dasein hier gemessener Willen bezeichnen, gerade Horazens Villa angehören, da sie alle Mäcenus Villa gegenüber liegen. Vergebens fragt da mich nach der Pinte, die er sich in der schönen kleinen Ode zur Umhüllung seines ländlichen Musesitzes weicht: nur Oliven, Aloen und indiarische Feigen grünen an dieser Stätte, und umgauteln den Geist mit Bildern eines ewigen Frühlings und eines lenzartigen Winters mit laulichem Thau, wie ihn schon Horaz selbst macht.

Wenige Schritte weiter vorwärts kamen wir an ein Plätzchen, auf dem wir einer entzückenden Aussicht genoßen. Auf der einen Seite stiegen die Delberge in den üppigsten, runden Gruppierungen hinan, und einzelne Weinranken, hier und da eine Cypresse, bringen Licht und Schatten in das gleichförmige Blaugrün ihrer Wälder. Gerade gegenüber stützen die berühmten Castelleten, die zu so vielen poetischen Entzückungen Veranlassung gegeben haben, und in der That eine unerhöchliche Hypoptrene zu sein scheinen, im reinsten Silberstaume in ein hübenes Thal, und rauschen als Bach mit dem Anlo vereinigt weiter, durch *uda pomaria rivis*. Dahinter liegt die große, prächtige Villa Este, und ihre dunkeln Pinien, ihre himmlischen Cypressen, die man einflimmig für die schönsten im ganzen Italien dieses der Pontinen anerkennt, schauen herüber wie ernste Grenzweiser einer unbekannten Welt. Auch Mäcenus Villa in ihren erhabenen Trümmern, mit den vielen terrassenförmigen Mauern, ist ein reizender Gegenstand, von dem der starrere Blick sich, kaum losreißen kann. Darneben und darüber breitet sich lang an dem Hügel hin Livelli aus, zu dessen Mitte uns unser Ciceroine die Fundamente des Herkulesstempels noch

ner Wasserfälle und Quellen belebt. Auf der einen Seite, wo die Hügel parallel hinlaufen und langsam hinabschießend sich ins Thal verlieren sieht man in die unendliche Fläche der Campagna und des mittelländischen Meeres hinaus. Diese große, entzückende Landschaft, deren Bild sich Deine Phantasie nie lebendig und fräftig genug ausmalen wird, ward uns unaussprechlich verdünert durch den Reichthum des Farbenspiels, den die Sonne mit ihren Widerschlagstrahlen darüber ausgoß. Schon lagen die Castelleten und das Thal im Dunkel, denn die Sonne war während unseres Aufwandelns tief gesunken, aber die dicke, immer bewegte und sich umgestaltende Wolke des Wasserlaufes, die der Sturz erzeugt, schwebte wie eine Glorie darüber in dem höchsten, brennenden Goldgelb, wie es bisweilen an heitern Abenden die Sonne in dem Wolken des Horizonts mahlt. Aus der Campagna stieg in weiter Ferne die Riesentuppl der Peterkirche, — der einzige Kolos des neuen Roms — als bläulicher Schatten empor, unbelichtet, denn gerade hinter ihr sank die Sonne, und das um mehrere Stunden weiter hinausliegende Meer erglühete wie ein langer goldener Saum. Lieber Freund, ich habe einmal auf dem vaterländischen Broden die Mahlereyen des Morgens und Abends auf den mancherley Landschaften in seiner Höhe genoßen — was sind aber diese Stunden gegen eine Sekunde im tiburtinischen Olivenhaine, was ist das Rosenkändchen der wiederstrahlenden Erde gegen den Feuer- und Goldsaum des Meeres, was der arme Reichthum der nordischen Gegend im Vergleiche mit den Tiefen der besperrichten Fülle? Diesen Reichthum und Wechsel der Farben, vom dunkelsten Schatten bis zum stechendsten Lichte der Nebel des Abends, der hier manche alte Ruine in ein heiliges Gedüst einhüllte, während dort ein einzelner Strahl schauf und hell einen Baum oder ein Haus vergoldete, das Durchbliken der Abendsonne durch kleine Läden des Olivenwalds, das Bräungold, das dadurch auf den glänzenden Blättern zu schwimmen schien, und vor allem die große Feuerzene der feurigen, in hoher, majestätischer Klarheit über dem Wasser schwebenden Dunstwolke — das alles, wollte ich, hättest Du mit mir anschauend bewundern können, damit diese Worte mehr, als eine dunkle Licht- und bildlose Sehnsucht in Dir weckten. Lange dauerte es, ehe wir uns entschließen konnten, weiter zu gehen. Endlich stiegen wir an die Lekeressen der großen Villa des Varus einen Hügel hinab, gingen über den Anlo, und kehrten auf der alten via Valeria zurück nach Tivoli, um hier zu übernachten und einzurufen, denn die häßliche Indolenz unserer Pferde, die durch keinen Sporn noch Hieb aus dem pempfindlichsten, stolzeichsten Trotte zu bringen

am des
stiegen

waren, hätte unser respektvollen Dolenz kein Clapnetzt.
Es noch Anorens Rosen im Ofen erblühten,

Wir am andern Morgen auf einem bequemen Fußpade, dessen Schöpfer seinen eignen Namen der Dankbarkeit der Reisenden auf einer marmornen Tafel ausgestellt hat, längs der Felsenmauer in die Tief, und fanden bey dem ersten Anblicke des heitern Morgens unter dem Sturze des Anio, der wie der Aldersfall, doch weit romantischer und weit weniger gewaltig, über einen emporschießenden Felsblock in den tiefen Kessel des engen Thales herabfällt. Auch wölbt sich der Rheinfall über die Felsen herunter, und der Anio stürzt über sie herab; und wenn bey jenem die beträchtliche Höhe von der so großen Breite des weiten übertroffen wird, so ist die Höhe des tiburtinischen Sturzes gar nicht zu vergleichen mit dem Durchmesser seines Bettes, das nur die Größe eines recht starken vollen Bauchs hat. Viel Wohlthätigkeit that der Fall des Anio mit dem des Velino bey Terni, über dessen entzückende und einzig unübertreffliche Schönheit ich Dir von Spoleto aus schrieb. Auf der aus dem milchwässigen, reinen Schaume des Aniosurzes hervorragenden Felsköpfe stehn einige kleine perennirende Eichen, die über die Furch überhängende hängen über immergrünen Felsen, von dem Zuge der Luft aus dem Falle einander geschauret, in dem säubrenden Raubaden. Alle Umgebungen des Falles sind in das früheste Frühlingsgrün getiebet, das die umherziehende Wolke des reinen Wasserlaufes in jedem Augenblicke mit neuem Lebensbesatz tränkt. Der Boden vor von der unaussprechlich an Bethäubung, da noch kein Sonnenstrahl die umherschwappenden Wassertropfen austrank, so daß man auch den mit schläfrigen Moose bewachsenen Felsplatten nur mit der bedächtlichsten Behutsamkeit herumgehen konnte. Gerade vor dem Felsboden, in das der schäumende Bach herabstürzt, ist ein Plätzchen, wo man die ganze herrliche Scene vor sich, ja fast über sich hat, von der man auch rechts mit dem sanften, seltschen Regen getauft wird. Hier nur aber in der frühen Morgenstunde die Luft von der Gewalt des niederdringenden Wassers so bewegt, und der Thau des Staubes so scharf und dringend, daß wir kaum atmen konnten, und nach wenigen Momenten immer wieder an ein geschützteres Plätzchen zurückgehen mußten, um der Druck freyere Bewegung zu gönnen.

(Der Beschluß folgt.)

Korrespondenz-Nachrichten.

Berlin, 10. Sept.

Ein Hr. Hißner hat in unsern Zeitungen veröffentlicht, am 15. Sept. zu benutzen, daß die Direction des Kupfers nicht unrichtig ist. Wir werden ja sehen; die jetzt haben die Verhältnisse der Directoren dirigirt, und diese eine Menge Menschen ohne Zweck. Denn das diese Nachrichten nicht unrichtig seien, ist sehr nachtheilig, da es Hertz in die Luft wirft, und die Verräthnisse von der Welt abzieht. Das er mit

weniger Gefahr verbunden ist, sehen wir mehr als zu oft, und wäre es auch, was nicht ist, wenn jemand sich ohne irgend einen Grund zur Wissenschaft in Gefahr begibt? Nur dem, der darüber nicht nachdenkt, ist es allenfalls noch möglich, eine Freude daran zu haben wegen des Anblicks für das Auge.

Unter die drohigen Zeitungs-Anzeigen, die nirgends fehlen, gehört auch folgende: Wogen über Witterung ist in morgen bey mir Bräutigam, N. N. — Es hat nämlich der Kupfer sagen wollen, er habe es das Aben Wetter wegen aufgeschoben.

Regensburg.

(Fortsetzung.)

Die Vorfahren des Hrn. Schwarz, Abbé de l'Épée in dem Taufstamm, der Obrist im Kind der Liebe, der Commissär Kildin im Werke von aus Gersdorf, Bergheim in dem kleinen Stücke der gantzbergs Aite, und in seinem Dronfahde; der Eßigländer, wozu ein dramatisches Compositum, das den wohnen stand bestet, in seiner Kunstlosigkeit. Sein Spiel ist nicht atomistisches Hauptwerk, wozu der Brater, Kaminismus, sondern er entwickelt (wollen stausich herumschweifend) und mit autonomischer Selbstkraft das gegebene Stoff material, und das poetische Bildnis dem dramatischen Weltgehalteten Organismus aufsteigert.

Mit gewisser Öconomic gab Hr. Schwarz dem Abbe de l'Épée in dem Taufstamm am 5. März, 1787, welche der Kraft malte er den tragischen Conflict einer gewissen Glaubenkraft an eine allwissende Vorsehung mit dem ernstlichen Jurdächten eines lebenden profanen Herzensstückes. Mit ergründeter Macht stellen sich die Thaten seines Spiels, als er unser höchst interessant: Grafen Solar (das ist die Hauptthäter des Hrn. Directors Winter, 7 Jahre alt, in hochangelegener Kunst liebte), dem Moster Franzos übergab.

Der glückliche gefühlvolle Ton seiner dichterischen Tempelstimmung durchdrang über mit jeder Wirkung. In der Scene, wo Dazere und Welfisch die vorhandenen Zweifel über die Menschlichkeit des jungen Solar durch sprechende durchgreifende Zeugnismittel zerstreuten, da bitten Sie die durch alle Kompositionen seines Spiels höchlich hervorbedeutende Genie des alsatischen Scherz mit anschauen sollen, der seinen alte väterlichen Stunden an eine Vorsehung so herrlich beschäftigt fand, so wie sein unversehrt eines Entzückens über die eben mächtige Fremdschaft, mit der der junge Solar die Götter seines erst wiedergeborenen väterlichen Erbes an seinen Jungbrüder St. Alme übertrug. In der Recitation der distichischen Wunderte über der Art und Weise, wie Solar in die Ohnde des Abbe geriet, wäre ein widerwärtiges Leben und eine bereitere Intention zu wünschen gewesen. Denn dieses darf nicht eine trodene Herzerfaltung von abgehornten Factoren sein, sondern was sich zur naturlichen Schilderung einer noch vorwirklichen Wunderteinigung erheben, wobei das Streben auf das überweltliche hinauszuweisen, was und dazu der ausseren Schöpfung dergleiche Tage schon dabei.

Was ferner bezogte Hr. Schwarz seine künstlerische als dichterische Wirkung, in der Rede von aus Gersdorf, am 10. Dez.

(Der Beschluß folgt.)

Wepilage; Monats-Registrier vom September.